Trotz Corona wird gestartet

Bei der Deutschen Meisterschaft der Leichtathleten hoffen drei VfB-Athleten auf eine Medaille.

Das erste große nationale Highlight in der Leichtathletik findet am kommenden Wochenende in Dortmund statt. In der dortigen Helmut-Körnig-Halle geht es bei den deutschen Hallenmeisterschaften um die ersten Titel des Jahres und die Qualifikation für die Hallen-Europameisterschaften vom 5. bis 7. März im polnischen Torun. Zudem ist die Hallen-DM eine wichtige Etappe auf dem Weg zu den Olympischen Sommerspielen in Tokio im Sommer des Jahres.

Aufgrund der derzeitigen Coronasituation wird die Hallen-DM ohne Zuschauer und mit einem strengen, umfangreichen Hygiene- und Sicherheitskonzept stattfinden. Auch die Teilnehmerzahl ist stark begrenzt. So sind beispielsweise im 60-Meter-Sprint der Männer nur 24 Teilnehmer zugelassen. Mit dabei ist auch die Sprint-Hoffnung des VfB Stuttgart, Philipp Corucle. Im vergangenen Jahr fehlte dem derzeit schnellsten Sprinter des Landes mit glänzenden 6,66 Sekunden nur ein Wimpernschlag von zwei Hundertstelsekunden zu einem Bronzeplatz. Dies möchte der 23-Jährige dieses Mal nachholen, auch wenn die Konkurrenz nicht weniger stark sein wird als im Vorjahr.

Foto: Presseforo Baumann

Fabian Heinle

Mit besten Titelchancen geht Weitspringer Fabian Heinle an den Start. Das Ass vom VfB Stuttgart führt die Jahresbestenliste mit prächtigen 7,94 Metern an, die der U 23-Europameister von 2015 und der Vize-Europameister von 2018 vor kurzem beim Winter-Cup in Frankfurt am Main erzielte. Allerdings zwang den Cannstatter anschließend eine leichte Bänderdehnung im rechten Sprungbein zu einer kurzen Trainingspause. Dennoch muss Fabian Heinle, der die Qualifikations-Norm für die Hallen-Europameisterschaften von 8,05 Meter schon in der Tasche hat, mit einer ordentlichen Platzierung aufwarten, um letztlich zum Kader des Deutschen Leichtathletik-Verbandes für die EM zu gehören. Derweil ist mit Max Kottmann ein weiterer Weitspringer vom VfB Stuttgart qualifiziert, der sich Hoffnungen machen kann, ins Finale der besten Acht zu gelangen. *la*

Das Copy & Paste-Spiel

Da ist er, der erste Sieg des Jahres, für das Team von Allianz MTV Stuttgart II. Der TV Dingolfing wurde knapp mit 3:2 geschlagen. *Von Tom Bloch*

Copy & Paste. Man könnte einfach den Spielbericht vom Hinspiel am 15. November nehmen. Da hat sich nach 116 Minuten Spieldauer sowie einer soliden 2:0-Führung des Gastgebers TV Dingolfing der Gast aus Stuttgart mühsam wieder herangekämpft, die Gastgeber sogar in den Tiebreak gezwungen, um am Ende doch ganz knapp mit 2:3 zu verlieren. Und wenn wir das alles jetzt drei Monate später umdrehen – also Gast, Gastgeber und Sieger, haben wir dasselbe Ergebnis. Der Unterschied: Die Partie war eine Minute kürzer. Selbst nach Ballpunkten (Differenz: jeweils zehn Punkte) zeigte sich das Rückspiel als nahezu identische Kopie des Hinspiels.

„Großer Respekt für mein Team.“
Johannes Koch, MTV-Trainer

Nun eben gewann Stuttgart im Tiebreak (25:17, 25:16, 21:25, 20:25, 15:13). Weitere Parallele: Jedes Mal erhielt der Gästetrainer eine (folgenlos gebliebene) Verwarnung des 1. Schiedsrichters in Form einer Gelben Karte, weil er sich in seinen Augen zu engagiert am Spielfeldrand gebar. Und wie gesagt, die Anfangsdominanz des Gastgebers.

Große Freude bei Allianz MTV Stuttgart II: Der erste Sieg im Jahr 2021 ist da. Foto: Bloch

„Waren wir in den ersten beiden Durchgängen wirklich gut, und haben gezeigt, was wir können, sind wir im dritten Satz dann ein wenig unruhig geworden“, meinte Stuttgarts Trainer Johannes Koch. Enge Situationen seien zu hektisch gelöst worden, und dabei wurden dann zu viele Fehler produziert. Und gleichzeitig haben sich die erfahrenen Gäste langsam ins Spiel hereingearbeitet. Selbst eine recht komfortable Stuttgarter Führung von 12:9 im Tiebreak war schnell wieder aufgebraucht, und es wurde noch einmal brenzlig. „Großer Respekt für mein Team. Das wir nach drei Niederlagen in Folge dann aus dieser Sache so gut rausgekommen sind, muss man auch erst einmal machen.“

Durchgezogen und sich belohnt. Und damit den Bann gebrochen und im vierten Anlauf den ersten Sieg im neuen Jahr eingetütet. Und weil Zuspielerin Hannah Kohn kurzfristig verhindert war, hat Chiara Nadalin vom Bundesstützpunkt ihr Zweitliga-Debüt feiern dürfen. „Eine recht runde Geschichte“, meinte Stuttgarts Trainer Johannes Koch zufrieden. „Das wäre es auch ohne den Sieg gewesen aufgrund unseres Auftritts. Aber mit einem Sieg ist es eben die richtige Belohnung.“

Derweil bedeutete die Partie für Manager Bojan Slegel und gleichzeitig Hygienebeauftragter, eine große Portion Mehrarbeit, weil die Pandemie-bedingten Vorschriften der Liga bezüglich der Corona-Testung seiner Meinung nach einer Nachjustierung bedürfen. Der angereiste Tross des TV Dingolfing wies sich ordnungsgemäß mit jeweils negativen PCR-Testergebnissen aus, die fünf Tage alt waren – und damit der Vorschrift der Liga gerade noch entsprachen. „Dies findet eine Reihe von Clubs in der 2. Liga nicht ausreichend, vor allem, weil man mit Schnelltests kurzfristig doch viel aktuellere Ergebnisse bekommen kann“, findet Slegel, der weiß, wovon er spricht, überstand er doch selbst im vergangenen Jahr eine Covid-19-Infektion. „Warum macht man es nicht so wie wir: Am Spieltag legt jeder einen Schnelltest ab. Das ist organisatorisch problemlos möglich. Jeder Tag zwischen Test und Spielbeginn, ohne in Isolation zu leben, erhöht das Risiko für alle Akteure am Spieltag. Bis zu fünf Tage Abstand sind dabei eindeutig zu lang.“ Mit dem Einverständnis der Gäste aus Dingolfing, die sich sehr kooperativ zeigten, verschärfte Slegel kurzfristig die Bewegungsmöglichkeiten, zum Beispiel beim Satzwechsel: mehr Abstand, mehr Desinfektion. „Ich weiß nicht, ob allen Verantwortlichen klar ist, dass wir sowieso schon privilegiert sind, weil wir spielen dürfen. Man muss sich da aber auch der Verantwortung bewusst sein, die man hat“, findet der Teammanager, der erneut einen Antrag bei der Liga gestellt hat, die Hygienevorschriften nachzuarbeiten. „Bei diesem Thema appelliert die Liga bislang an die Selbstverantwortung der Vereine, das scheint bei einigen Wenigen jedoch nicht zu reichen.“

„Alles andere als der Titel wäre enttäuschend“

Jeremy Bryson ist neuer Chef bei den Footballerinnen der Stuttgart Scorpions Sisters. *Von Harald Landwehr*

Jörg Ulmer hat im Oktober sein Amt als Cheftrainer der Stuttgart Scorpions Sisters abgegeben. Zweieinhalb Jahre lang hatte er die Footballerinnen gecoacht, in die erste Bundesliga geführt und dort 2019 das Finale um die deutsche Meisterschaft knapp mit 24:26 gegen die Berlin Kobras verloren. Ulmers Nachfolger kommt jetzt aus den eigenen Reihen: Jeremy Bryson, bislang schon Jugendtrainer und Assistent beim Bundesliga-Männerteam der Scorpions, hat zusätzlich die Frauen übernommen. Nun spricht der 42-jährige US-Amerikaner über die Ziele und die Suche nach zusätzlichem Personal auf und neben dem Feld.

Glauben Sie, dass es 2021 eine Bundesliga-Saison bei den Frauen geben wird?
Ja, ich glaube fest daran. Allerdings wird es wohl nicht im April, sondern erst im Juni oder Juli losgehen. Wir brauchen eine Vorbereitungszeit von mindestens zwei Monaten.

Wie halten Sie momentan Kontakt zu den Spielerinnen?
Wir machen Online-Meetings und ich weiß auch, dass die Spielerinnen selbst am Computer gemeinsame Yogastunden und Fitnesseinheiten organisieren. Das Lustige ist: Ich kenne noch gar nicht alle Spielerinnen, weil bei den wenigen Einheiten, die wir vor dem November-Lockdown gemacht haben, gar nicht alle dabei waren.

Wie wird Ihre Arbeit aussehen, wenn es dann endlich wieder losgeht?
Ich werde mehrere Tage in der Woche von 18 bis 22 Uhr auf dem Platz stehen. Schließlich bin ich nicht nur Coach der Frauen, sondern weiter der Chef der U 13 und der Runningbacks-Coach der GFL-Bundesliga-Männer. Zeitlich kann ich mir das leisten, denn ich war hauptberuflich bei der Armee und bin jetzt im Ruhestand. Ich habe im Moment leider erst drei Assistenten bei den Sisters, würde aber gerne mit insgesamt fünf oder sechs in die Saison starten.

Welche sportlichen Ziele haben Sie?
Jörg Ulmer hat eine super Grundlage geschaffen, in die ich jetzt eigene Ideen einbringen kann. Technisch und taktisch ist das Team auf einem sehr hohen Niveau, ich werde verstärkt an der mentalen Stärke arbeiten. Alles andere als der Gewinn der deutschen Meisterschaft, würde mich enttäuschen. Die Berlin Kobras sind zwar das dominierende Team der vergangenen Jahre und haben uns viel an Erfahrung voraus. Ich werde aber meine Spielerinnen bis zu den Play-Offs so weit bringen, dass sie keine Chance gegen uns haben werden.

Man lebt zweimal:
das erste Mal in der Wirklichkeit,
das zweite Mal in der Erinnerung.

Nach einem langen und erfüllten Leben durfte mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater und Opa

Erich Beck

* 8.3.1925 † 7.2.2021

im Kreise seiner Familie friedlich einschlafen.

In Liebe und Dankbarkeit:

Elli Beck
Jochen und Blanka
Volker und Bettina mit Fabian
Uwe und Babs mit Kathrin und Steffen
und alle Angehörigen

Wir haben im engsten Familienkreis Abschied genommen.

Wir nehmen Abschied von unserem Senior-Chef

Erich Beck

der am 07.02.2021 im Alter von 95 Jahren verstorben ist.

Nachdem er in jungen Jahren in den Familienbetrieb eingetreten ist, galt sein ganzes Wirken und Schaffen dem Autohaus Drebka & Beck - zu unserer Freude noch bis ins hohe Alter. Er hat die Entwicklung des Unternehmens über Jahrzehnte durch seinen unermüdlichen Einsatz wesentlich geprägt.

Mit großem Respekt und Dankbarkeit werden wir ihn in Erinnerung behalten.

Das gesamte Team des Autohauses

Drebka Beck